Jahresbericht

der

Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig

für 1916.

Erstattet von ihrem Direktor, Professor Dr. **Lakowitz**,
in der Sitzung vom 3. Januar 1917,
am Tage des 174jährigen Bestehens der Gesellschaft.

Sehr geehrte Herren! Der am Schluß des vorjährigen Jahresberichtes ausgesprochene Wunsch, daß das Jahr 1916 dem Zerstörungswerk des gegenwärtigen Krieges ein Ende setzen möge, ist nicht in Erfüllung gegangen. Trotz ihrer Niederlagen an allen Fronten wollen die feindlichen Machthaber vom Frieden noch nichts wissen. Der wütende Kampf tobt weiter, doch dank der unüberwindlichen lebendigen Mauer in West und Ost bleibt deutscher Boden von den Greueln des Krieges unberührt, freilich ist wohl keine Familie in der Heimat von den Verlusten durch das grausige Männermorden verschont geblieben. Machen wirtschaftliche Hemmungen aller Art den Kampf um das Dasein in der Heimat weit schwerer als zur Friedenszeit, so müssen wir und werden wir in der Gewißheit und mit dem Trost, daß es unseren Feinden hierin nicht besser geht, alles dieses tapfer ertragen und gern mit unsern Feldgrauen an der Front an Entschlossenheit und Ausdauer wetteifern, bis unser schlimmster Feind, England, die verdienten Schläge mit überzeugender Wucht erhalten hat und zur Erkenntnis gelangt, daß Deutschland unbesiegbar ist.

Inzwischen geht bei uns das innere Leben seinen geregelten Gang. Man gewöhnt sich, sozusagen, an den Krieg, wenn auch eine gewisse Unruhe in uns ist und den Ereignissen da draußen unsere Aufmerksamkeit gehört. Die unverwüstliche deutsche Volkskraft arbeitet ungeschwächt, nein, in unverkennbarer Steigerung weiter. Freilich, zähe Nerven gehören dazu.

Auch die deutsche Wissenschaft regt sich kräftig, und geradezu glänzende Triumphe hat sie während der Kriegszeit bei ihrer praktischen Umwertung in der Kriegs- und der Wirtschaftstechnik gefeiert. Wie dort die angewandte Wissenschaft in stürmischem Tempo arbeitet, so zieht auch die reine Wissenschaft, freilich in ruhigerem Fahrwasser, weiter ihre Bahnen, und das Leben

in den wissenschaftlichen Vereinigungen Deutschlands, das zu Anfang des Krieges jäh unterbrochen wurde, betätigt sich im ganzen wieder in altgewohnter Weise.

Auch unsere Naturforschende Gesellschaft rastet nicht. Trotz ihrer heute vollendeten 174 Lebensjahre hat sie in arbeitsfroher Jugendfrische ihre Tätigkeit nach innen und außen rege und erfolgreich fortgesetzt. Darüber für das nunmehr abgelaufene Jahr kurz zu berichten, ist gegenwärtig meine Aufgabe.

Zunächst ist es des Berichterstatters Pflicht, aller derer zu gedenken, die an unserer gemeinsamen Arbeit nicht mehr teilnehmen können, da sie das Schicksal in ein höheres Dasein abberufen hat. Zum Glück ist die Zahl der 1916 aus dem Leben geschiedenen Mitglieder nicht so groß wie im Vorjahre, der Verlust darum aber nicht weniger schmerzlich.

Am 19. Februar 1916 starb unser Korrespondierendes Mitglied, der Buchdruckereibesitzer und Verlagsbuchhändler Otto Kafemann. Seit 1886 Mitglied unserer Gesellschaft, hat er als Leiter der Firma, die die Drucklegung unserer „Schriften“ besorgt, sowie durch seine stets rege Beteiligung an dem inneren Leben der Gesellschaft sich dauernde Verdienste erworben. Zum Dank dafür ernannte ihn bei Gelegenheit der Feier des 50jährigen Bestehens seiner Firma 1908 unsere Gesellschaft zu ihrem Korrespondierenden Mitglied. Unvergessen bleibt ihm die Betätigung seines Interesses durch seine Spende einer namhaften Summe für wissenschaftliche Zwecke bei Gelegenheit des 150jährigen Stiftungsfestes der Gesellschaft im Jahre 1893. Ein begeisterter Soldat, zog Kafemann 1914 hinaus gegen den Feind im Osten, erwarb das Eiserne Kreuz II. und I. Klasse und wurde zum Major befördert. Er starb an den Folgen eines schweren, durch die Kriegsstrapazen hervorgerufenen inneren Leidens; ein treues Mitglied ging uns verloren.

Am 28. Juni 1916 starb hochbetagt das Korrespondierende Mitglied Geheimer Reg.-Rat Prof. Dr. Luerssen in Charlottenburg, ehemals Direktor des Kgl. Botanischen Gartens und Professor der Botanik an der Universität Königsberg. Als Vertreter naturwissenschaftlicher Vereinigungen Königsbergs zum 150-jährigen Stiftungsfeste unserer Gesellschaft entsandt, wurde L. damals zum Korrespondierenden Mitglied ernannt und blieb seitdem in Fühlung mit uns. Im Dezember 1916 erreichte uns die Nachricht vom Tode unseres Korrespondierenden Mitgliedes Dr. Münsterberg, Professor der Psychologie an der Universität Cambridge Mass. Die meisten von Ihnen haben den jetzt Verstorbenen bei seines Bruders, unseres früheren Schatzmeisters, Besuch im Winter 1910 hier kennen gelernt, und ich behaupte wohl nicht zu viel, wenn ich sage, daß seine von ihm damals in unserem Kreise gehaltenen zwei Vorträge über die Ergebnisse der modernen Psychologie und über die treibenden Kräfte in der nordamerikanischen Kultur unauslöschliche Eindrücke durch ihren reichen, sachlichen Inhalt und die Formvollendung ihrer Sprache bei uns allen hinterlassen haben. In der Wahrung und Förderung des Deutschtums jenseits des Ozeans stand Münsterberg an führender Stelle, und er hatte in

dieser seiner Stellung zu Beginn des großen Krieges dort drüben heftige Kämpfe zu bestehen, die vielleicht dazu beigetragen haben, den Rüstigen so schnell zu fällen. Die Wissenschaft, das Deutschtum im Auslande, unsere engere Heimat und unsere Gesellschaft beklagen seinen frühen Tod.

Ein ehrwürdiges Mitglied verlor die Gesellschaft durch das Hinscheiden des Geh. Kommerzienrats R. Damme im September 1916. Treu hat er seit 1867 zu unserer Vereinigung gehalten, nie fehlte er in unseren Sitzungen und öffentlichen Vorträgen, so lange Ohr und Auge den Darbietungen zu folgen vermochten. Liegt seine Haupttätigkeit und sein Hauptverdienst auf praktischem Gebiet, in seiner hervorragenden Mitarbeit zur wirtschaftlichen Hebung der Stadt Danzig, so ist nicht minder dankenswert sein lebhaftes Interesse für die Naturwissenschaft anzuerkennen, wodurch er auch Anregung in unseren Kreis trug.

Das Gleiche gilt von unserem langjährigen Mitglied Gutsbesitzer Staeck-Hochstrieß, dessen eifrigem Bestreben, seine vielseitigen, naturwissenschaftlichen Kenntnisse in unseren Sitzungen zu bereichern, leider zu früh durch den Tod ein Ziel gesetzt wurde. Wir betrauern ferner den Hingang der folgenden einheimischen Mitglieder: Sanitätsrat Dr. Hohnfeldt, Fabrikbesitzer Rhode, Kaufmann Wolff, praktischer Arzt Dr. Zemke.

Allen diesen Verstorbenen werden wir ein getreues Gedenken bewahren. Zu dieser Stunde sie durch Erheben von unseren Sitzen zu ehren, sind wir bereit. (Es geschieht.) —

Es schieden durch Fortzug von Danzig und infolge ungünstiger, wirtschaftlicher Verhältnisse jetzt zur Kriegszeit einige Mitglieder aus, und es sind in unserem Mitgliederbestande Lücken zu verzeichnen, die durch jetzt natürlich nur spärlich zu erwartende Neuanmeldungen nicht ausgeglichen werden konnten.

Der Mitgliederbestand gestaltet sich hiernach am Schluß des Jahres 1916 folgendermaßen:

4	Ehrenmitglieder	gegen	4	zu	Ende	1915	und	5	zu	Ende	1914,
40	Korresp. Mitgl.	„	43	„	„	„	„	46	„	„	„
396	Einheim.	„	410	„	„	„	„	417	„	„	„
129	Ausw.	„	135	„	„	„	„	142	„	„	„

Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt demnach
jetzt 569 gegen 592 zu Ende 1915 und 610 zu Ende 1914,
der zur Beitragszahlung verpflichteten Mitglieder:
jetzt 525 gegen 545 zu Ende 1915 und 559 zu Ende 1914.

Von persönlichen Angelegenheiten sei noch erwähnt, daß Berichterstatter dem Korrespondierenden Mitglied Herrn Hauptmann a. D. Kollm-Berlin zu seinem 70. Geburtstag und unserem Vorstandsmitglied Herrn Prof. Dr. Kumm aus Anlaß seines 25jährigen Wirkens am Westpreußischen Provinzialmuseum die Glückwünsche der Gesellschaft übermittelt hat.

Die wissenschaftliche Tätigkeit unserer Gesellschaft kam zunächst durch die Vorträge in den Sitzungen zum Ausdruck, von denen im ganzen 12 abgehalten wurden. Dazu traten drei öffentliche Vorträge mit Lichtbildern und Experimenten, bei deren einem wir den erfolgreichen Radiumforscher, Geheimrat MARKWALD-Berlin in unserem Kreise zu begrüßen die große Freude hatten. Die Gebiete der Medizin, Physik, Erdkunde, Entwicklungsgeschichte, Chemie, Zoologie, Geologie, Mikrobiologie boten die zeitgemäßen Vortragsstoffe, über die der Sekretär für die inneren Angelegenheiten, Herr Prof. Dr. WALLENBERG, noch im einzelnen berichten wird. Durchweg fanden die Darbietungen rege Beteiligung. Die öffentlichen Vorträge waren gegen ein Eintrittsgeld auch Nichtmitgliedern zugänglich. Die Reinerträge konnten in Höhe von im ganzen rund 500 M an die Kriegshilfe und an das Rote Kreuz abgeführt werden, in den beiden vorangegangenen Kriegsjahren jedesmal ungefähr die gleiche Summe. — Wiederholt folgte die Gesellschaft der Einladung des Westpreußischen Bezirksvereins deutscher Ingenieure zu dessen wissenschaftlichen Vortragsveranstaltungen, wie andererseits der genannte Verein aus gleichem Anlaß mehrmals bei uns zu Gaste war.

Der Versorgungsausschuß für Kriegsinvaliden in der Provinz Westpreußen lud zu einem Vortrag über die Seidenraupenzucht — gehalten von Professor DAMMER-Berlin — ein, und unsere Gesellschaft leistete für Versuche zur Einführung der Seidenraupenzucht in Westpreußen zunächst eine einmalige Beisteuer von 50 M. Der Aufforderung des Geschäftsausschusses der Deutschen Kriegsausstellung Danzig 1916, öffentliche Vorträge über Rußland und den Kaukasus sowie über Siebenbürgen zu halten, gab Berichterstatter gern nach, da der Reinertrag für Kriegswohlfahrtszwecke bestimmt war. Schließlich gaben die Mitglieder der Einladung zum Besuch der für Kriegswohlfahrtszwecke bestimmten Hochschulvorträge am Schluß des Jahres Folge.

Über die wissenschaftliche Tätigkeit der Sektionen der Gesellschaft liefern die hier nachfolgenden Berichte der Herren Vorsitzenden näheren Aufschluß.

Alles in allem genommen, war die Vortragstätigkeit eine rege und fand große Aufmerksamkeit und warmen Dank. Nicht leicht war es in dieser schwierigen Zeit, Herren für wissenschaftliche Vorträge zu gewinnen. An dieser Stelle den Herren Vortragenden für ihre Bereitwilligkeit, ihre Kräfte in den Dienst unserer Bestrebungen zu stellen, den Dank des Vorstandes und der ganzen Gesellschaft auszusprechen, ist dem Berichterstatter ein Bedürfnis und eine angenehme Pflicht. — Wiederholt bot uns die Firma LAU hier, deren Inhaber Mitglied unserer Gesellschaft ist, ermäßigte Eintrittskarten zu öffentlichen Vorträgen naturwissenschaftlichen und geographischen Inhalts dankenswerter Weise an. Gern wurde davon Gebrauch gemacht.

In der Januarsitzung legte Berichterstatter ein interessantes Dokument aus dem Ende des 18. Jahrhunderts vor: die Urkunde über die Ernennung des Direktors der Naturforschenden Gesellschaft und Ratsherrn DANIEL GOTTLIEB WEICKHMANN zu Danzig im Jahre 1785 zum Mitglied der Kgl.

Norske Vedenskabers Selskab in Trondhjem. Das interessante Stück ist durch die Aufmerksamkeit des Herrn Prof. Dr. JELLINEK dem Archiv unserer Gesellschaft zugeführt worden. In der Dezembersitzung konnte Berichterstatter eine Sammlung wertvoller Tierschädel (zumeist Vogelschädel) aus Deutsch Neu-Guinea der Gesellschaft übergeben. Sie stammten aus dem Nachlaß des Forschungsreisenden RICHARD ROHDE, der in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts Kaiser Wilhelmsland und die Salomonsinseln bereist hatte, und waren von dessen Schwager, Herrn Major RIEDEL-Kaukehmen (Ostpr.), an die Gesellschaft geschickt worden. Für ihre geeignete Aufstellung in den Sammlungen des Westpreußischen Provinzialmuseums wird die Museumsleitung Sorge tragen. Den Geschenkgebern sei auch an dieser Stelle nochmals verbindlichster Dank ausgesprochen.

Von wissenschaftlichen Veröffentlichungen ist das zweite Heft des XIV. Bandes der „Schriften" der Gesellschaft herausgegeben und den geehrten Mitgliedern bereits im Spätsommer 1916 zugestellt worden.

Die Drucklegung des dritten Heftes des XIV. Bandes wird von Herrn Prof. Dr. DAHMS gegenwärtig dankenswerter Weise überwacht und gefördert. Es erscheint gleichzeitig mit diesem Bericht in der ersten Hälfte des Jahres 1917. Dieses dritte Heft wird außer dem vorliegenden Bericht und den Berichten der Sektionsvorstände für 1916 sowie der Altertumsgesellschaft Elbing für 1914/15 noch folgende Abhandlungen enthalten: SONNTAG: Die diluvialen Landschaftsformen Westpreußens und ihre Verbreitung. Mit 3 Tafeln, 1 Übersichtskarte und 16 Zeichnungen im Text; FR. BRAUN: Beobachtungen an Kanarienbastarden; ZACRZEWSKI: Die fabrikmäßige Herstellung von Eiweiß durch die Hefezüchtung und DAHMS: Gewinnung und Verwendung von Geschieben im Preußischen Ordensland.

Die der wissenschaftlichen Arbeit der Mitglieder dienende Bibliothek unserer Gesellschaft fand im Berichtsjahr zunächst wieder durch Tausch mit Akademien, Vereinen, wissenschaftlichen Instituten ihren Zuwachs. Außer dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn waren während der Kriegszeit daran beteiligt die Schweiz, Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden und die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, letztere allerdings nur in beschränktem Maße. Vom Königl. Preußischen Landwirtschaftsministerium empfängt die Bibliothek nach wie vor die wertvollen Landwirtschaftlichen Jahrbücher und von der Staatlichen Kommission zur Erforschung der deutschen Meere ihre stattlichen Abhandlungen, wofür an dieser Stelle erneuter Dank ausgesprochen sei. Eigene und fremde Druckschriften naturwissenschaftlichen Inhalts wurden der Bibliothek als Schenkungen überwiesen durch die Herren Geh. Rat BRANCA, Prof. BRAUN, Prof. Dr. FÖRSTER, Prof. Dr. GEINITZ, Hauptmann a. D. KOLLM, Prof. Dr. LAKOWITZ, Prof. Dr. LINDNER, Geh. Rat Dr. LORENZ, Pfarrer MÜHLRADT, Prof. Dr. RÖSSLER, Prof. Dr. SONNTAG und durch Frau Rentiere MENCKE hier aus dem Nachlaß ihres verstorbenen Gatten, unseres früheren Mitgliedes. Nochmals allen gütigen Geschenkgebern für diese Bereicherung

unserer Bücherei vielen Dank! Die Verwaltung der Bibliothek, des angeschlossenen Lesezimmers und des regelmäßigen Journallesezirkels für wissenschaftliche Zeitschriften steht unter der bewährten Leitung des Herrn Prof. Dr. DAHMS; eine weibliche geschulte Hilfskraft (Fräulein LAKOWITZ) steht ihm hierbei zur Seite. —

In der astronomischen Station unserer Gesellschaft ruhen zurzeit die besonderen wissenschaftlichen Beobachtungen und Versuche, da der Astronom, Herr Dr. VON BRUNN, im Felde ist. Die regelmäßigen Zeitbestimmungen, die Regulierung der astronomischen Uhren u. a. m. besorgt der Gehilfe an der Sternwarte, Mechaniker KRAUSE, nach wie vor. Ihm liegt auch die Instandhaltung der Apparate ob. Seit kurzem werden einige Abteilungen in den Sternwarte- und den physikalischen Sammlungsräumen von der Militärbehörde zu besonderen militärischen Zwecken benutzt.

Der Plan des Neubaues der Sternwarte auf dem Gelände zwischen dem Königstaler Weg und der Feldstraße hat weitere Fortschritte zu verzeichnen. Der Herr Kultusminister hat laut Schreiben des Herrn Oberpräsidenten vom Januar 1916 sich geneigt erklärt, „das Vorhaben der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig in der Weise zu fördern, daß mit ihr ein Vertrag abgeschlossen wird, wodurch der Technischen Hochschule gegen Zahlung einer angemessenen Entschädigung das Recht eingeräumt wird, die Räume und Einrichtungen der Sternwarte für Unterrichtszwecke zu benutzen“, und anderseits der Besitzer des Baugeländes, unser Mitglied Herr Fabrikbesitzer HARTMANN, hat versprochen, gemäß früherer Zusage und nach nunmehr durch Herrn Stadtrat ZIMMERMANN, den unermüdlichen Hausverwalter unserer Gesellschaft, geführten Verhandlungen ein 1000 qm großes Geländestück zu schenken, außerdem ein hiermit in Verbindung stehendes Stück von weiteren 3000 qm Größe zu einem billigen Preise herzugeben. Der Platz für die Sternwarte sowie für etwaige spätere Erweiterungsbauten scheint dadurch gesichert zu sein. Der auf Wunsch des Ministeriums s. Zt. wesentlich vereinfachte, nach dem Muster einer bei Tübingen seit Jahren bereits bestehenden leistungsfähigen, privaten Sternwarte neuerdings von Herrn Geh. Baurat Prof. CARSTEN hier entworfene Bauplan samt einem von unserem Sternwarte-Ausschuß aufgesetzten Vertragsentwurf ist durch Se. Exzellenz den Herrn Oberpräsidenten im Herbst 1916 dem Herrn Minister vorgelegt worden. Der ersehnte endgültige Bescheid steht noch aus.

Unsere Gesellschaft verwaltet zwei Stiftungen für die Förderung naturwissenschaftlicher Forschungen und Arbeiten, vorzüglich zur Landeskunde Westpreußens. Aus der älteren, seit 1859 bestehenden HUMBOLDT-Stiftung wurden im Berichtsjahr 3 Stipendien zu je 150 M an Herrn Prof. Dr. SONNTAG zu geologischen Studien im Karthäuser Seengebiet, ein Stipendium von 150 M Herrn Oberlehrer REHBERG-Marienwerder zu zoologischen Studien verliehen. Aus der seit 1913 bestehenden, mit dem Westpreußischen Botanisch-Zoologischen Verein gemeinsam geführten Prof. Dr. BAIL-Stiftung erhielt ein Stipendium von 150 M Herr Dozent Oberlehrer Dr. WANGERIN zu botanischen Studien in westpreußischen Moorgebieten. —

Die geschäftlichen Angelegenheiten der Gesellschaft fanden in vier Außerordentlichen Sitzungen der Mitglieder und in drei Vorstandssitzungen ihre Erledigung.

In der Sitzung am 5. Januar 1916 wurde der Jahresbericht für 1915 vom Direktor, am 3. Mai der Bericht über den Stand der Kasse und über die Rechnungslegung für 1915 durch den Rechnungsprüfer Herrn Bankdirektor Stein erstattet und mit der Entlastung durch die Mitgliederversammlung den beiden Rechnungsprüfern Herrn Stein und Herrn Dahms in Vertretung für Herrn Direktor Frech sowie dem Schatzmeister Herrn Dr. Damme der Dank der Gesellschaft ausgesprochen.

In der Außerordentlichen Sitzung am 20. Dezember 1916 erfolgte nach dem Vortrag des Schatzmeisters Herrn Dr. Damme über den Haushaltsplan für 1917 die Genehmigung des Voranschlages für 1917 [unter Einschluß der v. Wolffschen Stiftung (für astronomische Zwecke), der Verchschen Stiftung (für Bibliothekszwecke), der Humboldt-Stiftung (für Stipendienzwecke[1])] in Höhe von im ganzen 17 286 M.

In derselben Sitzung ergab die satzungsgemäß anberaumte Wahl der Vorstandsmitglieder die folgende unveränderte Zusammensetzung des Vorstandes für das Jahr 1917:

Herr Prof. Dr. Lakowitz, Direktor,
„ Prof. Dr. Krüger, Vizedirektor,
„ Bankdirektor Dr. jur. Damme, Schatzmeister,
„ Prof. Dr. Wallenberg, Sekretär für die inneren Angelegenheiten,
„ Prof. Dr. Kumm, Sekretär für die äußeren Angelegenheiten,
„ Prof. Dr. Dahms, Bibliothekar,
„ Stadtrat Zimmermann, Hausverwalter.
„ Prof. Evers, } Beisitzer.
„ Prof. Dr. Petruschky, } Beisitzer.
„ Prof. Dr. Sommer } Beisitzer.

Als Rechnungsführer wurden die Herren Bankdirektor Stein und an Stelle des durch Versetzung nach Wilna ausscheidenden Herrn Realgymnasialdirektor Prof. Frech Herr Kaufmann Domanski gewählt.

Im Berichtsjahr erhielt die Gesellschaft, wie in früheren Jahren, von der Hohen Staatsregierung eine Beisteuer von 500 M zur Unterhaltung unserer astronomischen Station und seitens der Provinzialverwaltung 2000 M für die allgemeinen Aufgaben und im besonderen für die Herausgabe der Druckschriften, während die Städtischen Körperschaften Danzigs wieder einen Jahresbeitrag von 300 M beisteuerten. Für diese wichtigen und dringend erwünschten Unterstützungen stattet hiermit wiederholt die Gesellschaft ihren ehrerbietigsten Dank ab.

Meine Herren! Ich bin am Schluß meines Berichtes, aus dem Sie trotz seiner Kürze doch wohl den Eindruck gewonnen haben, daß unsere Gesellschaft treu den Überlieferungen vorangegangener Generationen in den Bahnen der

[1]) Die Prof. Dr. Bail-Stiftung, die zugleich für den Westpreußischen Botanisch-Zoologischen Verein gilt, gehört nicht zum Haushaltungsplan unserer Gesellschaft.

Wissenschaft nach Kräften weiter arbeitet trotz all der unvermeidlichen Hemmungen durch den Krieg. Dem alten Jahr entsteigt das neue wie ein junger Tag, auf den wir alle unsere Hoffnungen sehnsuchtsvoll setzen. Was wird außer Arbeit und Sorgen das neue Jahr uns allen bringen?

In dem Bewußtsein ausgesprochener Friedensliebe und eines reinen Gewissens tritt das deutsche Volk in das neue Jahr ein, voll Sehnsucht nach einem durch endgültigen, deutschen Sieg gesicherten Frieden. Moralisch hat das deutsche Volk bereits entscheidend gesiegt, denn es hat sich in diesem größten aller Kriege bewährt wie kein anderes Volk Europas. Ist es nicht eine einzig dastehende Leistung des einigen, deutschen Volkes in Waffen, daß trotz des überraschenden Ansturmes der feindlichen Millionenheere gleichzeitig in Ost und West doch ganz Mitteleuropa dank der bewundernswerten Erfolge der deutschen Heere friedlich seiner Arbeit nachgehen kann, während der Krieg nur außerhalb der Grenzen, in Feindesland, tobt! Man denke, wie noch bis zur Schlacht von Leipzig 1813 das arme, deutsche Land immer wieder der selbstverständliche Kampfplatz der europäischen Völker gewesen ist. Bewährt hat sich das deutsche Volk aber auch in allen Zweigen der Friedensarbeit. Ist diese sieghafte Tüchtigkeit des deutschen Volkes in den Werken des Friedens zweifellos eine hohe Tugend und rühmenswert, so liegt aber gerade in ihr der eigentliche, tiefe Grund des gegenwärtigen, entsetzlichen Blutvergießens. Denn da der friedliche Wettbewerb keine Aussichten auf Erfolg für die neidischen Widersacher und Feinde ringsum mehr bot, griffen sie zu dem letzten Mittel, den unbequemen, strebsamen Konkurrenten zu beseitigen, zur rohen Gewalt. Dies müssen wir uns immer wieder vergegenwärtigen, um ganz zu begreifen, wie sehr es jetzt nötig ist, einen Frieden zu erzwingen, der dem friedliebenden deutschen Volke ein für allemal und bis in die fernsten Zeiten freien uneingeschränkten Raum und freie Bahn auch nach außen in der weiten Welt zu friedlicher Arbeit unter allen Umständen sichert. Dann erst wird der friedliche Siegeslauf deutscher Arbeit bei der bewährten starken Anspannung der geistigen und idealen Kräfte unserer Nation seinen höchsten Triumph feiern. Hierbei wird zweifellos die deutsche Wissenschaft von der Natur in ihrer Umwertung für das praktische Leben die starke Bahnbrecherin in noch höherem Maße sein als bisher, sie, die gerade in diesem Kriege ihre gewaltige, innere Kraftfülle offenbart hat.

Dieses alles uns zum Bewußtsein zu bringen, mit durchzuhalten, mitzuarbeiten und das Gelöbnis, im besonderen an der Befestigung der Baupfeiler des menschlichen Wissens von der Natur nach Kräften mitzuhelfen, sei ein Ergebnis dieser Stunde. Meine Herren, helfen Sie, bitte, jeder zu seinem Teil und nach besten Kräften, in Einmütigkeit und Beharrlichkeit an den Aufgaben unserer den gekennzeichneten Zielen zustrebenden, altehrwürdigen Naturforschenden Gesellschaft im einzelnen mitzuwirken zum Gedeihen des Ganzen und zum Heil und Segen des Vaterlandes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Schriften der Naturforschenden Gesellschaft Danzig

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: NF_14_3

Autor(en)/Author(s): Lakowitz Konrad Waldemar

Artikel/Article: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig für 1916 I-VIII